

**Neue Lachmöwen-Kolonie in Westfalen** – Bereits seit 1961/62 hielten sich fast regelmäßig während der Brutzeit Lachmöwen (*Larus ridibundus*) in den Rieselfeldern der Stadt Münster auf. Im Zuge der Vergrößerung der berieselten Flächen von rund 80 ha (1962) auf fast 400 ha (1965 bis heute) nahm auch die Zahl der übersommernden Lachmöwen bis auf 100–200 Ex. in den letzten Jahren zu. Obwohl schon seit 1963 in jedem Jahr ausgeprägtes Balzverhalten und Kopulationen einzelner Paare beobachtet werden konnten, war es bisher noch nicht zu einer Brut gekommen. Erst in diesem Jahr kam es endlich zur Ansiedlung einer kleinen Kolonie. Am 7. 5. 68 fanden T. R a u s und ich auf einem mit Flatterbinsen (*Juncus effusus*) bestandenen Schlammfeld 6 Gelege, davon 5 Einer- und 1 Vierergelege. In der Folgezeit erhöhte sich die Zahl der Nester ständig, und am 18. 5. ergab sich folgendes Bild: 18 Gelege in der Kolonie auf dem oben beschriebenen Schlammfeld; ferner vier Einzelgelege auf 3 verschiedenen Feldern bis zu 500 m von der Kolonie entfernt – insgesamt also 22 Gelege. Darunter befand sich ein Fünfergelege, das offensichtlich von zwei ♀♀ stammte, es waren nämlich zwei Eier erheblich anders gefärbt als die übrigen drei. – Am 2. 6. waren die ersten Jungen geschlüpft. Nennenswerte Verluste durch Menschen, schwankende Wasserstände, Greifvögel, kleine Raubtiere oder Ratten scheinen nicht eingetreten zu sein, so daß fast alle Jungen groß geworden sein dürften; im einzelnen konnte der weitere Brutverlauf allerdings nicht verfolgt werden.

Möglicherweise als Folge der Neuansiedlung der Lachmöwe kam es ebenfalls erstmalig zu einem Brutversuch der Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra*), bei der im Gegensatz zur Lachmöwe in den vergangenen Jahren allerdings nie Brutverdacht aufgekommen war. Am 16. 6. wurden auf einem Binsenbulten weitab von der Lachmöwenkolonie ein Gelege mit drei Eiern gefunden, das allerdings wenige Tage später bereits zerstört war.

Nachdem die Lachmöwenkolonien im Ruhrgebiet – z. B. am Radbodsee – schon seit etlichen Jahren verschwunden sind, dürften das Zwillbrocker Venn und die Rieselfelder von Münster die einzigen Kolonien Westfalens sein. Wenn die ökologischen Bedingungen hier so bleiben, wie sie jetzt sind, ist in Zukunft mit einem regelmäßigen Vorkommen der Lachmöwe zu rechnen.

Ich möchte an dieser Stelle den Herren M. H e s s e und T. R a u s für ihre Unterstützung bei der Nestersuche und der Vermessung der Gelege meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Michael H a r e n g e r d, 44 Münster-Angelmodde, Am Angelkamp 7

In dieser Lachmöwen-Kolonie betrug die durchschnittliche Gelege-Größe im letzten Mai-Drittel 2,6 Eier (D 15). Die ersten Küken schlüpften Ende des Monats; am 26. 5. fanden sich in einem Dreier- und in zwei Zweiergelegen von den Jungen hervorgerufene Schalensprünge, aber auch die oben erwähnte Fünferbrut wies am selben Tage drei angepickte Eier auf. Zwei davon waren von hellgrüner, sepia-ähnlicher Tönung und nur sehr spärlich gefleckt, also von einer Färbung, wie sie aus großen Kolonien als auffällige Variante seit langem bekannt ist. Der Legebeginn erfolgte im Vergleich zu anderen Brutplätzen (s. etwa A. L. S p a a n s, 1967: *Limosa* 40: 143–144) vielleicht ein wenig verzögert. – Me.

**Ein Merlin im Süd-Sauerland** – Am 19. 10. 68 beobachtete ich zusammen mit den Herren Z i m m e r m a n n und S c h l o o s im Bereich der Schönauer Kampen (Kr. Olpe, Meßbischblatt 5013 Wenden) einen Merlin (*Falco columbarius*). Bei dem genannten Gelände handelt es sich um eine ca. 1,5 qkm große und nach W geneigte

feuchte Wiesenhochfläche mit zahlreichen Quellhorizonten. Die als Viehweide genutzten Kampen enthalten im südlichen Teil einige Baumgruppen (etwa 40 J. alte Fichten), ferner auf ihrem nördlichen Abschnitt 30- bis 35jährige Fichtengruppen. Und in der Mitte des Geländes stehen zwei 40- bis 50jährige Eichen. Nur nach Westen hin, zur Ortschaft Schönau-Altenwenden, ist die Fläche offen, ansonsten aber von Randhölzern umgeben, und zwar sowohl von hohem Fichtenholz als auch von Laubm'schwald.

Zunächst wurden wir auf einen aus etwa 200 Vögeln bestehenden „Pulk“ von Staren aufmerksam, der beunruhigt aufflog, sich jedoch nach einigem Kreisen etwas weiter südlich wieder niederließ. Nach wenigen Sekunden erhoben sich die Stare erneut, nun ungleich alarmierter als beim erstmaligen. Plötzlich sahen wir den Merlin niedrig über den Boden streichen.

Nach Uttenhöfer steht der Star an zweiter Stelle auf der Beutelliste des Merlins. Das von uns beobachtete Exemplar trug keine Beute, als es dem Fichtenhochwald zustrebte.

Eindeutig handelte es sich um einen weiblichen (oder jungen) Vogel. Beim Flug wechselten Folgen kräftiger Flügelschläge mit Gleitstrecken ab. —

Aus dem Siegerland liegen zwei frühere Beobachtungen vor. Die Schönauer Kampen befinden sich nicht mehr innerhalb der Siegener Kreisgrenzen, gehören aber zu den Ausläufern des Kölschen Hecks, eines Gebirgsrückens, der das Sieger vom Sauerland trennt. — In seiner Abhandlung über „Die Vogelwelt des Siegerlandes“ (Siegen, 1934) erwähnte Hofmann, daß im September 1927 ein adultes Weibchen am Rabestenkopf bei Seelbach erlegt wurde. Und Schenk berichtete in seinem Manuskript über die Avifauna des Siegerlandes (Hüttental-Weidenau, 1963) folgendes: „Am 8. 4. 1951 sah ich in der Feldflur von Birlenbach... ein prächtig ausgefärbtes Männchen, das flach über einen gepflügten Acker strich, für kurze Zeit auf einer Ackerscholle blockte und dann in NE-Richtung abflog. Vor der Beobachtung des Falken herrschte starker Wind aus SW!“

Klaus Schreiber, 5916 Krombach, Unter der Hohen Fuhr 7

**Die Wacholderdrossel, Brutvogel im Kreis Minden** — Im Jahr 1966 beobachtete ich erstmals das anormal lange Verweilen größerer Wacholderdrossel-Schwärme (*Turdus pilaris*) in den Moorwiesen zwischen Hahlen und Hartum (Meßtischblatt Hartum Nr. 3618). Noch am 29. 4. 1966 zählte ich hier ca. 100 Exemplare, die auf den Wiesen Futter suchten.

Da Schoenagel (1965) im Sommer 1965 nach einer ebenso langen Verweildauer von Wacholderdrosseln im Gebiet der Staufufe Schlüsselburg der erste Brutnachweis von *T. pilaris* im Kreis Minden gelang, lag der Verdacht nahe, daß auch in diesem dem Schlüsselburger Bereich sehr ähnlich strukturierten Gebiet eine Brut möglich sei.

Die Nachsuche ergab jedoch keinen Erfolg.

Im Frühjahr 1967 konzentrierte sich die restliche Winterpopulation von *T. pilaris* im östlichen Teil des Moorwiesengeländes und zog sich langsam in dessen nördlichem Zipfel unmittelbar am Mittellandkanal zusammen. Hier zählte ich noch am 4. und 6. Mai 1967 je ca. 60 Exemplare.

Am 30. April entdeckte der Schüler H. Henkel dann auch hier das erste fertige Nest, auf dem am 4. Mai ein brütender Vogel gesehen wurde. Am 22. Mai fand